

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812**

2.3.1812 (Nr. 62)

# Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 62.

Montag, den 2. März.

1812.

## Rheinische Bundesstaaten.

Am 29. Febr. sind das 4. franzöf. Chasseur- und das 8. Husarenregiment zu Frankfurt eingetroffen. Den 2. d. wurde der Herr Marschall Herzog von Eichingen von Mainz zu Frankfurt erwartet. Von seinem Gefolge waren schon viele Personen angekommen. — Ungefähr 190 Pohlen waren durch Frankfurt nach Mainz passirt, so wie auch ein von Kassel kommender und nach Paris bestimmter königl. westphäl. Kurier.

Se. k. k. Hoh. der Erzherzog Großherzog von Würzburg haben unterm 14. Febr. dem bisherigen großherzogl. Gen. Brigadier, A. W. Freihrn. von Stetten, die Stelle eines Brigadiers, Stadt- und Platzkommandanten abzunehmen, und ihn dagegen in seiner dermaligen Eigenschaft als Gen. Major zum Inspektor der sämtlichen großherzoglichen Truppen und zu Ihrem geheimen Rath in der Art zu ernennen geruht, daß er das Direktorium der großherzoglichen Militär-Oberkommission fortzuführen, und die Geschäfte des Militärkommando noch ferner zu besorgen haben soll; ferner haben Sie den Obersten des Infanterieregiments, E. A. D. Freiherrn v. Gebfattel, zum Gen. Major, Brigadier, dann Stadt- und Platzkommandanten ernannt.

## Frankreich.

Der Moniteur vom 26. macht mehrere kaiserl. Dekrete bekannt. Eins, vom 12. Febr. datirt, enthält Maasregeln, die sich auf die ehemaligen Kommissarien bei den Saissen von Liegenschaften beziehen. Ein zweites vom 13. verordnet, daß das kaiserl. Dekret vom 9. Dez. 1809, die Abgabe von Schauspielen, Ballen, Konzerten, Tänzen und öffentlichen Festen, zu Gunsten der Armen oder der Hospitäler betreffend, in den Departements Rom und Trasimeno vollzogen werden soll. Ein drittes Dekret vom 18. enthält Verfügungen in Betreff der von den ehema-

ligen Gerichten in den Hansee-Departements zur Landesverweisung verurtheilten Personen.

Der Minister des Innern hatte dem Arzte Richard zu Kolmar, der im Laufe des Jahrs 1809 mehr als 1400 Schutzpocken-Impfungen verrichtet hatte, eine goldene Ehrenmedaille zuerkannt, welche derselbe am 5. Febr. aus den Händen des Präfecten des Oberrheins empfing.

Ueber den diesjährigen Karnaval in Rom enthält ein Schreiben von daher vom 8. Febr. in öffentlichen Blättern folgendes: „In diesem Jahr verkündigte schon der glänzende Ball von achthundert Personen, den Gen. Riottis gab, bei welchem auß. prächtigste servirt wurde, so wie die Anwesenheit mehrerer auswärtigen angesehenen Fremden, daß der Karnaval brillant seyn würde; und so ist es. Die einzige Verschiedenheit dürfte darin bestehen, daß man jetzt mehr glänzende Masken erblickte. Ehemals sahen die angesehensten Familien Monate lang voraus auf Karnavalserscheinungen; dies ist jetzt nicht bemerkbar, und die größte Anzahl der Masken bestand aus solchen, die man öffentlich zum Verkauf ausgeboren gesehen hatte. Unter diesen waren sonst nie in Rom gesehene Masken, von welschen Hahnköpfen für die Modeherren oder Pasticcetti, wie sie im Italienischen heißen; Eselsköpfe für Bedientencharaktere; Dohsenköpfe für Pedantenrollen u. s. w. Alle besonders auf gewisse Stände, namentlich den geistlichen Stand, anspielende, oder Individuen lächerlich machende, oder sonst anzüglich satirische Rollen waren verboten, und so war auch zum erstenmal die Anstreichung des wirklichen Gesichts (welches aber denn doch nicht ausbleibt und bei der Menge mitunter lauft), so wie auch alle Winkelfesten oder Volkstänze in Wagenremisen und andern ähnlichen Orten, wobei viel Wein und Brandwein getrunken wurde und mancher Unfug vorfiel, unter sagt. Alles andere gieng und geht (denn noch dauert das gol-

bene Leben des Karnavals), wie es seit den ältesten Zeiten gegangen ist. Es wird fröhlich gegessen, getrunken, in bestimmten Nächten getanzt in dem Theater Aliberti, und des Neckens der Masken hat es kein Ende; alles wie sonst. Gewiß aber wird im Karnaval nicht mehr wie sonst in allen Klassen verschwendet, und kein Arbeitsmann oder Handwerker schließt seine Bude. Auch das Ablausen der Roffe geschah, wie immer. Nur waren diesmal ausgezeichnet schöne Thiere zu sehen; aber fast alle Prämien gewann ein kleines unansehnliches Rosß. Bis jetzt ist gar kein Unfall begegnet. Die franz. Soldaten wissen nun so gut Bescheid, als ehemals die päpstlichen, und die Polizei hat, gewarnt durch die Beispiele vom vorigen Jahr, alle Maasregeln genommen, daß die öffentliche Freude nicht gestört werde. Das Wetter ist anhaltend vortreflich. In Argentinia zieht Mad. Morandi in der Oper von Farinelli, la locandiera, noch mehr der Ball Ulysses in Ithaka und die aus Eifersucht verkleidete Schäferin, viele Zuschauer hin. In Valle werden Stücke in Prosa aufgeführt. Das Puppentheater brillirt. Auch an kleinen Liebhabertheatern fehlte es nicht gänzlich; doch hatten solche hauptsächlich den Zweck, Knaben vom Herumtreiben im Corso zurückzuhalten, und es gab keine Liebhabertheater, wo erwachsene Personen beider Geschlechter gespielt hätten &c.

G r o ß b r i t a n n i e n .

Der Statesman vom 13. Febr. spricht von glaubwürdigen Nachrichten, wonach Napoleon Anstalten getroffen habe, eine Anzahl Kriegsschiffe nach Nordamerika zu senden, weswegen von den engl. Ministern die Ausrüstung mehrerer Schiffe und eine Matrosenpresse angeordnet worden sey. Dasselbe Journal äussert sich in einem spätern Blatte über die von Hrn. Perceval im Unterhause aufgestellte Behauptung, daß Englands Handel nicht wesentlich abgenommen habe, und daß sein Wohlstand wachse; es führt als Gegenbeweis die Nachrichten an, welche man aus Manchester, Nottingham, Derby, Lancaster, York, Liverpool und allen schottischen Manufakturstädten über den Verfall des Handels und Gewerbe und der daraus entspringenden Unruhen habe; zuletzt stellt der Statesman noch über den vom Kanzler der Schatzkammer vorgelegten Zustand der Finanzen Betrachtungen an, und zieht auch daraus schlimme Folgerungen für England.

Ein anderes Journal sagt: „Neulich hatten wir Ge-

legenheit, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf den wahren Gesichtspunkt unserer dormaligen Irrungen mit den vereinigten Staaten zu lenken. Wir bemerkten hierbei, daß das großbritannische Reich durch sein abwechselndes Klima eine solche Verschiedenheit von Erzeugnissen hervorbringt, daß wir auf unserem eigenen Boden alles anbauen können, was wir aus den vereinigten Staaten nach England einführen, und daß selbst die Baumwolle, welche den Hauptartikel unseres Handels mit Amerika ausmacht, in gleicher Quantität und Qualität in unseren eigenen Besitzungen und jenen unserer Allirten erzeugt werden könne. Diese Behauptung haben wir mit Bestimmtheit niedergeschrieben, nicht nur allein darum, weil wir von der Wahrheit der Sache lebhaft durchdrungen sind, sondern auch, weil wir das System der vereinigten Staaten in dieser Rücksicht für eine Art von Nachahmung der den Handel zernichtenden Kommerzial-Politik Napoleons halten, die dormalen unter dem Namen des Kontinental-Systems satksam bekannt ist. Wir gründen also unsere Meinung darauf, daß alle kriegerischen Anstalten der amerikanischen Regierung, ob sie gleich, in Rücksicht auf England und Frankreich, den völligen Schein der Unparteilichkeit haben sollen, doch nur in der That gegen uns allein gerichtet sind. Der wahre Zweck aller dieser gegen unsern Handel, unter dem Namen von Embargo u. Nonintercourse-Akte, ergriffenen feindlichen Maasregeln, geht nur dahin, die Energie unserer Manufakturen zu beschränken, zu vermindern und endlich zu zerstören, und den Geist unserer Handlungsunternehmungen herab zu würdigen. In diesem Sinne halten wir die von den vereinigten Staaten gegen uns getroffenen feindlichen Anstalten für unwidersprechliche Thatsachen und Beweise, und sind nebenher der Meinung, daß die scheinbaren Einschränkungen, welche Amerika dem Handel seiner eigenen Unterthanen bezieht, nur solche Maasregeln sind, deren einziger Zweck dahin geht, die feindseligen Absichten zu verbergen, welche man gegen unsern Wohlstand im Schilde führet. Sie wollen den Produkten unserer Manufakturen den Eingang versagen, um uns Napoleon, welchen diese unkluge Republik ins geheim bald fürchtet und bald liebt, desto schneller zu unterwerfen. Es ist sonderbar, daß zwei so entgegengesetzte Empfindungen, wie Mitternacht und Mittag, oft die nämlichen Wirkungen hervorbringen. Indem wir voraussetzen, daß die vereinigten Staaten von Amerika uns wirklich einen so of-

fenen Krieg bereiten, wie es ihnen die Klugheit befiehlt, und indem wir annehmen, daß es ihrer Regierung nicht ganz an gesundem Menschenverstande fehlt, fühlen wir auch zugleich die Pflicht, zu untersuchen, welcher Sattung von Repressalien wir uns gegen sie zu bedienen haben? Wenn man diese Frage aufmerksam erwägt, und den Charakter der Feindseligkeiten zwischen England und den vereinigten Staaten näher betrachtet, so wird man es bald für unlängbar halten, daß unsere Gegengewalt den Maasregeln unsers Feindes in allem ähnlich seyn muß. Daher müssen wir beschließen, keine Landesprodukte der vereinigten Staaten je bei uns aufzunehmen, weil deren Regierung kein Produkt unserer Manufakturen mehr annehmen will, und wir hoffen, in der Folge den Beweis zu liefern, daß wir ganz in der Lage sind, die rohen Stoffe gänzlich entbehren zu können, welche man bisher allgemein für den Hauptzweig unserer Ausfuhr aus Amerika gehalten hat. . . . Vergessen wir nie, daß die Baumwolle von Brasilien von eben so guter Quaität sey, als jene, welche wir aus den vereinigten Staaten beziehen, und daß alle diese Baumwolle in Verbindung mit jener, welche wir aus unsern ost- und westindischen Kolonien und aus der Insel Bourbon beziehen, vollkommen hinreichend sey, um die Bedürfnisse unserer Manufakturen zu decken, wogegen alle diese Länder sich mit den Produkten unserer Manufakturen versehen. Diese nämlich Länder sind, mit Ausnahme von Spanien, Portugal und einigen nordischen Häfen, die einzigen Märkte, welche uns noch übrig bleiben. Warum sollten wir daher gegen allen gesunden Menschenverstand und gegen alle Klugheit und Gerechtigkeit fortfahren, unsere Baumwolle von einem Volke zu beziehen, das es sich zum Grundsatz gemacht hat, den Tausch unserer Nationalmanufakturwaaren gegen seine Baumwolle zu verweigern? Führt jene Regierung fort, auf der Handhabung der Nonintercourse-Akte zu bestehen, so wird es von uns abhängen, sie die Früchte davon schmecken zu lassen. Schon sind ihre Handelsleute von dem Bankerottübel befallen worden; ihre Güterbesitzer und Feldbauer wird auch noch der Ruin und das Elend erreichen. Es ist sehr zu wünschen, jene Regierung mögte aus eignem Antriebe zur Vernunft und zu den Grundsätzen der Gerechtigkeit wieder zurückkehren."

#### I t a l i e n.

Wie Mailänder Blätter melden, waren der Herzog

von Abrantes, Gen. Sunot, und der Gen. Souvion St. Cyr am 19. Febr. zu Mailand angekommen.

Der Buchhändler Pietro Bernardi in Venedig kündigt einen Parnasso italiano an. Dieser liefert alle Werke der klassischen Dichter Italiens in chronologischer Ordnung mit Didor'schen Lettern, auf schönem Papier, und in Sedezformat. Alle vierzehn Tage erscheint ein Bändchen von 300 Seiten, wovon der Preis 1 Lira 60 Centesime ist. Mit Petrarch wird der Anfang gemacht.

Die vielen in Neapel anwesenden Fremden und andere Neugierige begaben sich in den letzten Zeiten häufig nach der Stadt Torre del Greco, um die Wirkungen, welche der letzte Ausbruch des Vesuvus hervorgebracht hat, zu beobachten. Dieser unterscheidet sich von andern dadurch, daß er beinahe gar keine Verwüstungen anrichtete, indem die feurige Materie, die der Vulkan auswarf, über alte Lava-schichten fortlief. Der Vesuv konnte schon wieder bestiegen werden. Sein Krater hat durch die letzte Eruption keine wesentliche Veränderung erfahren. Bei dem Ausbruch im J. 1779 wurde der Berg um 250 Fuß niedriger, indem durch die Heftigkeit desselben die obersten Wände des Kraters gänzlich zusammenstürzten.

#### D e s t r e i c h.

Aus Wien wird untern 23. Febr. in öffentlichen Blättern folgendes gemeldet: „Auf die Nachricht, daß der Waffenstillstand den Türken von Seiten Rußlands aufgekündigt worden sey, und daß die Feindseligkeiten wahrscheinlich schon wieder angefangen haben, ziehen hier seit einigen Tagen die Preise der Kolonialwaaren aus leicht zu errathenden Gründen bedeutend an.“

#### D r u c k f e h l e r

Im gestrigen Blatte, im 2. Artikel unter der Rubrik, Rhein. Bundesstaaten, ist, statt Baron von Schell, zu lesen: Baron von Schall.

#### T h e a t e r = A n z e i g e.

Dienstag, den 3. März: Elise von Walberg, Schauspiel in fünf Aufzügen, von Iffland. Mad. Krossek, die Oberhofmeisterin; Dem. Krossek, die Elise von Walberg.

Kolonialwaaren = Verkauf zu Frankfurt  
a. M., auf Befehl der franz. Regierung.

Nächstkommenden Monat April wird zu Frankfurt am Main, in Vollziehung der Verfügung der franz. Regierung und in Gemäßheit der Weisung Sr. Erz. des

Hrn. Ministers der Manufakturen und des Handels, zu dem öffentlichen Ausgebot der Kolonialwaaren geschritten, welche aus den Niederlagen zu Magdeburg herrühren, und ohngefähr bestehen, in

Bucker, theils roth, theils geläutert	130000 Kilogr.
Kaffee	100000 —
Indigo	40000 —
Piment	30000 —
Farbholz	200000 —
Material- und Spezereiwaaren	80000 —

Die Bedingungen, so wie die zum öffentlichen Ausgebot bestimmten Lage, werden 14 Tage zuvor zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden. Mainz, den 15. Febr. 1812.

Der Douanendirektor.

Unterzeichnet: Colasson.

Pforzheim. [Schulden-Liquidation.] Die Gläubiger des Türkisch-Garn-Fabrikanten Engelhard dahier haben auf Freitag, den 6. März, Vormittags, auf dem hiesigen Amtsviseurat ihre Forderungen samt Vorzugsrecht um so gewisser zu dokumentiren, als sie sonst keine Befriedigung aus der vorhandenen Masse erhalten würden.

Berordnet bei Großherzogl. Stadttamt Pforzheim, den 7. Febr. 1812.

Notiz.

Karlsruhe. [Früchte-Versteigerung.] Dienstag, den 10. März 1812, Nachmittags zwei Uhr, werden in dem Gasthause zum Ratsberg in Heidelberg mehrere hundert Malter Früchte, als Korn, Gerste, Spelz und Haber, von den Recepturen des Katholischen Kirchen-Ministerial-Departements, nämlich der Schaffnerei Kloster- und Schulfondsverrechnung Heidelberg, Schaffnerei Lobensfeld, Schaffnerei Ludenturg, und Karmeliter-Schaffnerei Weinheim, öffentlich versteigert, welches den Steigerungs-Liebhabern mit dem Anhang bekannt gemacht wird, daß die Proben am Tage der Versteigerung Morgens auf dem Fruchtmarkte allda ausgestellt seyn werden. Karlsruhe, den 25. Febr. 1812.

Karlsruhe. [Anzeige.] Ein gewisser Privatlehrer dahier, welcher schon gegen zwei Jahre mit Beifall Unterricht im Schreiben, Lesen und Rechnen, so wie in der lateinischen Sprache und den nöthigen Real-Kenntnissen gegeben, wünscht ein kleines Institut von mehreren Zöglingen, welchen er zugleich Unterricht ertheilen würde, zu errichten, womit derselbe bis auf den kommenden Monat den Anfang zu machen gedenket. Auch giebt er auf Verlangen einzelnen Unterricht, worin er hauptsächlich die Vorkenntnisse junger Studierenden berücksichtigen wird. Seine Wohnung ist im Staats-Beitungs-Comptoir zu erfragen.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei August Schmittbauer steht ein ganz nach dem neuesten Geschmack verfertigter Divan und 6 Sessel zu verlaufen; auch sind wieder neue Vorhangverzierungen von verschiedenen Gattungen und Preisen angekommen.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Meinem jüngsten Sohne, Friederich, bitte ich, auf meinen Namen nichts zu bezahlen oder zu borgen, indem ich für gar nichts hafte.

Lehnfischer Frohmüller.

Preise.

der französischen und ausländischen  
Wein-Niederlage in Mannheim

in Lit. C 3 No. 6.

Mittägliche Weine.

die Bouteille.

	fl.	kr.
Roussillon 1809	—	34
detto alter	—	36
Picardan, weißer	—	40
Muscad de Lunel	—	48
detto de Frontignan	—	54
detto de Rivesaltes	1	12
Burgunder Weine.		
Burgunder No. 2.	—	30
detto — 3.	—	36
detto — 4.	—	50
detto — 5.	1	—
Meursault, weißer	1	12

Burgunder Weine  
der besten Lagen und Gewächse in franzöf. halbe  
Maas-Bouteillen.

Bolnay 1807	1	24
Ruts 1806	1	40
Chambertin 1806	2	24
Romane'e 1806	2	36

Champagner Weine.

Weißer muscander, 1ste Qualität	2	6
Rosa oder Deil de Verdrix	2	6
Sillery et Ay	2	24

Rhone-Weine.

Hermitage, rother, 1ste Sorte	2	—
detto weißer, id.	2	15

Bordeaux-Weine.

Me'doc St. Julien 1804	1	—
St. Estephe 1805	1	30
Graves, weißer	1	12

Spanische Weine u. s. w.

Malaga	1	24
detto alter 1798	2	15
Cognac, alter	—	54
Arac	2	12

Von Malaga und Arac werden auch halbe Bouteillen abgegeben.

Für die leeren Bouteillen werden auf Verlangen 6 kr. zurückbezahlt. Auch werden Kisten von 20 bis 100 Bouteillen abgegeben, und für die Kiste und deren Verpackung 2 kr. pr. Bouteille berechnet.